

**STIFTUNG ST. MATTHÄUS**  
KULTURSTIFTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE  
BERLIN-BRANDENBURG-SCHLESISCHE  
OBERLAUSITZ

LINEN

## **hORA-Gottesdienst**

**St. Matthäus-Kirche**

**im Berliner Kulturforum**

**Ostersonntag**

**Predigtreihe "Nichts als Worte"**

**LINEN / TUCH**

**17.04.2022**

## BIBLISCHES VOTUM

„Christus spricht:

Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit  
und ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“

(Offenbarung 1,18)

## BEGRÜSSUNG

Liebe Ostergemeinde,

herzlich willkommen an diesem Ostersonntag hier in St. Matthäus!

Wir feiern die Auferstehung Jesus Christi! Wir feiern das neue Leben trotz des Todes! Selten haben wir diese Hoffnungsbotschaft so sehr gebraucht wie in diesen Zeiten des Krieges.

„Phoenix“ – Phönix aus der Asche – heißt die Rauminstallation von Kris Martin, die heute zum letzten Mal zu sehen ist. Wir sind während der Passionszeit ihren Asche-Worten gefolgt und schauen heute auf das Wort „LINEN“ / „LEINEN“ – wir sehen das Wort über dem Schmerzensmann aus der Riemenschneider-Schule, der Auferstandene, der ein Leinentuch trägt...

Wir freuen uns auf die Predigt von Christina Maria Bammel. Dr. Christina Maria Bammel ist die Pröpstin unserer Landeskirche und wird uns heute die Predigt halten.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.  
Friede sei mit Euch! – Und mit Deinem Geist.

Amen.

## LIED

Wir wollen alle fröhlich sein  
(EG 100)

The image shows a musical score for a hymn. It consists of six staves of music, each with a treble clef and a key signature of two sharps (F# and C#). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with 'Wir wol - len al - le fröh - lich sein'. The second staff continues with 'in die - ser ö - ster - li - chen Zeit;'. The third staff has 'denn un - ser Heil hat Gott be - reit.'. The fourth and fifth staves both contain the word 'Hal - le - lu - ja,'. The sixth staff concludes with 'ge - lobt sei Chri - stus, Ma - ri - en Sohn.'.

Wir wol - len al - le fröh - lich sein  
in die - ser ö - ster - li - chen Zeit;  
denn un - ser Heil hat Gott be - reit'.  
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
ge - lobt sei Chri - stus, Ma - ri - en Sohn.

Es ist erstanden Jesus Christ,  
der an dem Kreuz gestorben ist,  
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,  
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Er hat zerstört der Höllen Pfort,  
die Seinen all herausgeführt  
und uns erlöst vom ewgen Tod.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,  
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

## BIBLISCHE LESUNG

Markus 16,1-8

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hinget nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

# PREDIGT

## **Am Ostersonntag von Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel über LINEN / LEINEN / Markus 16,1-8**

Liebe Gemeinde,

es ist siebzig Jahre her: 1952 wütete in der deutsch-deutschen Grenzregion die Aktion „Ungeziefer“: Von der damaligen DDR-Staatsführung als "politisch unzuverlässig" kategorisierte Menschen sollten ins Landesinnere zwangsumgesiedelt werden. Im Morgengrauen kamen die LKW mit gedrosseltem Motor. Und für viele wurde es ein Grauen auf lange Zeit. Wer sich wehrte, kam in Haft. Habseligkeiten sollten oftmals in weniger als drei, vier Stunden zusammen genommen werden; keiner sollte Gelegenheit erhalten, sich gegen die Zwangsverfrachtung zu wehren. Auch Bauern und ihre Familien, die sich der Kollektivierung widersetzen, waren unter ihnen. Viele von ihnen wollten diese entwürdigende Entwurzelung nicht hinnehmen und flohen sofort in den Westen. Zwangsumsiedlungen ohne Entschädigung. Auch das gehört zu den schändlichen Kapiteln eines Landes, das sich Humanismus und Demokratie auf die Fahnen geschrieben und die Menschlichkeit dabei schon längst abgeschrieben hatte.

Es ist auch ein schmerzhaftes Kapitel Familiengeschichte für Viele. Plötzlicher Heimatverlust! Traumatisch die noch gegenwärtigen inneren Bilder von damals. Eine dieser Vertreibungsgeschichten geht so: Kein LKW, sondern ein Pferdewagen stand vor der Tür und war innerhalb weniger Stunden zu befüllen! Das galt auch für die damals 14-jährige Tochter des Hauses, die wie Generationen vor ihr auf diesem Bauernhof aufgewachsen war. Kaum Zeit sollte bleiben, um vom Hof zu gehen, die Tiere zurückzulassen, die geliebten eigenen Hühner. Die Ernte, das Haus, die Erinnerungen. Was sollte mit? Die große goldverzierte und schwere Familienbibel war dabei. Etwas Geschirr. Und das schwere Paket an Leinenstoff. Fast zu schwer für die damals 14-jährige. Ein Ballen Leinen. Eine Kostbarkeit. Gewebt als Teil einer Aussteuer für die Tochter des Hauses. In einer Welt, in der es bis dahin keine zwei Weltkriege, keine zweite Diktatur, keine Vertreibung hätte, das hätte ein Bauernmädchen selbst einmal Bäuerin werden können, um eine

eigene Familie, einen eigenen Hof zu verantworten. Hoffnungen eingewebt in den Leinenballen – Ausdruck von Zukunft und Leben selbst nach heillosen Jahren. Aber der Leinenballen musste auf erzwungene und beschwerliche Reise gehen. Zunächst durch die DDR, wo niemand aus der Familie mehr bleiben wollte. Dann über Westberlin in die Freiheit westlich der Elbe. Die Bauernfamilie aus dem Osten musste neu ankommen – statt Tiere füttern und Ernte vorbereiten erstmal auch Arbeit am Fließband bei VW. Der Leinenballen kam schließlich in den Keller des bescheidenen neuen Zu Hauses. Blieb dort. Unbeansprucht, aber Erinnerung an eine gewesene und nicht wiederkehrende Zeit.

Die Jahre kamen und gingen. Immer mehr Menschen standen östlich der Elbe auf gegen ein marodierendes und marode gewordenes System, das in Lüge, Unterdrückung und Menschenverachtung tief verstrickt und verwebt gewesen war. So wurde die friedliche Revolution, so wurden ihre Folgen zum Aufstehen einer neuen Hoffnung, einer Zukunft. Es war auch die Kraft der Osterhoffnung, die Menschen aufstehen und losgehen ließ - heraus aus einem Gefüge der Dauerlähmung hinein in eine Freiheit, die dann die Menschen auf neue und ganz andere Weise gefordert hat.

Der Leinenballen im kleinen Häuschen im mittlerweile wieder vereinigten Deutschland war in die Jahre gekommen. Die Besitzerin auch. Das Glück der Rückkehr und der Rückübereignung konnte viel Erlittenes lindern. Aber es blieben die Narben auf der Seele. Äußerlich so wenig sichtbar wie die Spuren der Zeit auf dem Leinenballen. Unsichtbar eingewobene Geschichte darin, Geschichten tiefer Treue zur Familie, Tränen, von Unerfülltem. Wie viele Leinentücher kommen wohl in dieser Welt nicht zu ihrer Bestimmung?

Leinen. Kostbares Produkt in Läden, in denen es sie noch gibt, „die guten Dinge“. Da wird das Leinen als besondere Faser, kühlend und sehr gut in der Feuchtigkeitsaufnahme beworben. Eine zweite schützende Haut, heißt es da. Griffig und langlebig. Am besten nur aus bester Qualität, wenn „der Webstuhl eigens für die jeweilige Breite des Webguts eingerichtet wird und der Schussfaden nicht einfach abgeschnitten, sondern endlos weitergeführt wird. So müssen nur die obere und die untere Schnittkante gesäumt werden.“ Klingt wie aus einem Werbeprospekt. Ist auch der Fall. Fasziniert hat mich der endlos weiter geführte Schussfaden. Unser Leben ist alles andere als ein endlos weiter geführter

Schussfaden. Wir sind sterblich, der Lebensfaden wird abgeschnitten. Man kann darüber klagen, wie der König Hiskia, der mit seinem Gott über die Länge des Lebensfadens im Gebet verhandelt hatte. Als Ostermenschen glauben wir, dass der Schussfaden unseres Lebensgewebes etwas anderes ist: Eine Liebe, die aushält, die unsterblich ist. Eine Liebe so kraftvoll wie der erste Schöpfungstag. Solche Liebe zieht sich durch unser Lebensgewebe, auch wenn es mit den Jahren brüchiger wird. Gottes endloser Schussfaden kennt eine Antwort auf alle Brüchigkeit. Ein Leben, neugeschaffen. Nicht zurück auf Start, sondern totaliter aliter. Jetzt noch nicht zu beweisen in den Texturen dieser Welt. Aber es scheint durch in Aufstehhoffnungen, die wie eingewebt sind in die Geschichten auch unserer Zeit.

Im Markusevangelium wird erzählt, dass Josef von Arimathäa den Leichnam Jesu in feines Tuch wickelte. Griechisch: sindona. In der Lutherbibel übersetzt mit Leinentuch. Auch Johannes erzählt von Leinentüchern und Duft-Spezereien, in die Jesus gemäß jüdischem Ritus hineingelegt wurde. In Stoff bestattet, gewebt in einer Textur, die den Toten letztmalig schützend umschließen sollte. Aus der Zeit Jesu gibt es bis auf den heutigen Tag kein einziges komplettes Grabtuch, das aus Judäa stammen könnte. Unsere inneren Bilder füllen die Lücken der Archäologie. Wir stellen uns diese Textur und das Maß der hineingewebten Arbeit vor, stellen uns den Duft vor, den dieser Stoff in den Gräbern aufnehmen sollte, Aromata, Myra, Aloe. Wohlgeruch gegen den Gestank des Todes.

Ich stelle mir dieses letzte Stück Tuch an Jesu Leib wie auch sein erstes Stück am Beginn seines Lebens vor. Nach der Geburt, weiß man aus antiken Schriften, wurden die Kinder mit Salz bestreut und in Bandagen gewickelt. Auch ein Jesuskind mag das erhalten haben, obwohl Martin Luther ja die Windel in seinem Lukastext ergänzt hat, ohne dass es ein griechisches Wort dafür gibt. Bandagen also am ganzen Körper. Ein strammes Wickeln, um den zarten Kinderleib zu schützen. Die modernen Eltern nennen das Ganzkörper-Wickeln heute übrigens "Pucken". Gefällt nicht jedem Kind, kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung sagen. Und habe ein neues inneres Bild vom gepuckten Jesus. Also wundern Sie sich bitte nicht, wenn mich dieses innere Bild zum Puderzucker der Stollenbäckerei führt. So wie der Stollen in weißen Zucker gewickelt wird, so wurde das Christkind gewickelt ganz und gar in eine Textur – nicht der feinen Stoffe, aber der Liebe – so wird es noch hin und wieder erzählt. Jedes neu und nicht nur neu geborene

Menschenkind ist angewiesen darauf, gewickelt zu sein - in diese Textur der Liebe und des Schutzes. Das erste und das letzte Tuch. Das Christkind und der Jesus-Leichnam – gebunden und gewickelt. Es kommt dabei nicht auf die Textur des Stoffes, seinen Duft und seine Feuchtigkeitsdurchlässigkeit an. Es kommt darauf an, ob wir in dieser Geschichte etwas davon spüren, wie Gott die Hoffnung auf ein neues Leben, auf eine neu geschaffene Welt in die Fasern dieses Lebens webt. Wie das sein kann? Ich kann es nur glauben und Gott den Beweis überlassen. Ich kann es glauben und mitsingen:

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Dass „Jesus lebt, mit ihm auch ich“ - und Sie. Auch wenn ich sterbe.

Wir haben den Tod vor Augen – gewaltvoll, sinnlos, viel zu früh, mitten im Leben. Vor allem diesen brutal hineingeschleppten Tod mitten ins Leben auch der Ukraine. Krieg nicht nur der Bilder. Es gibt kein frohes Ostern, hat jemand gesagt und dabei auf die schweren Versäumnisse des Westens in den vergangenen Jahren verwiesen. Wie soll man da noch froh werden? Wenn man weiß, wie ein Kriegstreiber sein Volk seit Jahren auf Krieg hin manipuliert hat. Frohe Ostern – nicht mit den Nachrichten dieser Welt. Froh aber ist die Nachricht, die einmal alles gewendet hatte: Gott steht in einem Menschen auf und schafft eine neue Welt mitten in den alten Zeitrechnungen von Krieg, Gewalt und Flucht.

Ist das alles, was Gott den Bildern der Massengräber aus Butscha und rund um Kiew entgegensetzen hat? ... Die Ungeheuerlichkeiten, die wir sehen, sind nicht zu ertragen. Söhne und Töchter von Müttern und Vätern – in schwarze Plastiksäcke statt in Leinen gehüllt. Wie viele Jahre wird an diesen Gräbern geweint werden. Und in den Kellern von Mariupol in einer provisorisch eingerichteten Entbindungsstation kommen Menschenkinder auf die Welt, werden gewickelt in das, was da ist.

Ostern 2022: Wie webt Gott die Hoffnung auf ein neues Leben in die Fasern des alten?

Kommt Sie noch einmal mit in die dunkle Grabkammer mit den Frauen, mit Maria aus Magdala und Maria, der Mutter des Jakobus und Salome. Schauen wir noch einmal mit ihnen hinein. Und schauen genau hin. Und sehen noch einmal den jungen Mann im langen leuchtenden Gewand. Stole im Griechischen. Haben Sie



auch das innere Bild eines Boten aus einer anderen, helleren Welt, engelsgleich? Nicht aus Leinen ist sein Kleid, sondern aus purem Leuchten, wird erzählt. Ein Zeichen dafür, dass die dunkelste Grabkammer nicht auf immer dunkel bleiben muss. Schon gar, wenn der Träger dieses Kleides aus Licht das Entscheidende sagt: Den ihr sucht, der ist auferstanden. Hier ist er nicht. Kein Tod, keine Grabkammer hat ihn gefangen gehalten. Und auch kein noch so tiefes Gefängnisloch, in dem so tapfere Kriegsgegnerinnen wie etwa Alexandra Sotschilenko festsitzen. Die Fasern der alten Welt hat Jesus für uns getauscht gegen das Gewebe einer neuen Welt.

Siebzig Jahre nach der Aktion „Ungeziefer“ werden noch immer Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Frauen und Kinder mit kleinen Koffern haben wir in diesen Wochen gesehen und an Bahnhöfen in empfangen. Kein Platz darin für Leinenballen! Wir haben innere und äußere Bilder von traumatisierten Menschen, die alles zurück lassen müssen, um ihr Leben zu retten. Ob im Osten der Ukraine, auf dem afrikanischen Kontinent, in Afghanistan und Pakistan, in Myamar, im Jemen. Kein Mensch hat das Recht, einem anderen Heimat, Freiheit, Zukunft zu stehlen. Der Gott, der aufgestanden ist, steht für die Verjagten, die Recht- und Heimatlosen, für die Gebeugten und Erniedrigten. Der aufgestandene Gott - die Lebendige und Ewige Kraft, aus der wir kommen und in der wir gehen. Davon ich, davon wir singen und sagen wollen.

Alles, was uns dabei hüllt und trägt, ist die Textur der Hoffnung, des Lichts und der Zuversicht. Das ist die Textur unserer Glaubenskleidung. Ob man uns das Leuchten und Strahlen dieses schon neuen Gewandes ansehen kann?

Es ist Zeit dafür, es auszuprobieren, bis wir überkleidet werden mit dem reinsten Stoff der Liebe, wie neugeschaffen. Amen

## GEBET

Gott,  
wir sind Zeugen Deiner Wunder:  
Ein Grab öffnet sich für neues Leben.  
Ein Grabtuch wird zum Kleid des Auferstandenen,  
wird zu unserem unsichtbaren Kleid, licht und leicht...

Wir danken Dir für dieses Wunder!  
Lass es hinausleuchten in unsere Welt!  
Lass es vor allem dort leuchten,  
wo sich unsere Welt verfinstert,  
wo der Tod und die Angst regieren,  
wo das Wunder der Ostern in weiter Ferne scheint,  
verborgen hinter einem Schleier...

Wir bitten für die Menschen in der Ukraine,  
die um ihr Leben bangen,  
die ihre Heimat verlassen müssen,  
die um liebe Menschen trauern.  
Wir bitten für alle Menschen,  
die sich ihres Lebens nicht sicher sein können,  
die verfolgt werden und fliehen müssen,  
die den Boden unter den Füßen verloren haben.

Sei Du bei ihnen.  
In den Menschen, die ihnen zur Hilfe kommen.  
In Worten des Trostes.  
In inneren Hoffnungsbildern.  
Lass sie Deine heilsame Gegenwart spüren!  
Nicht nur in Worten,  
sondern in hilfreichen Taten,  
Gesten der Zuwendung,  
die wir alle so sehr brauchen können.

## VATERUNSER

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

## SEGEN

Der HERR segne und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Amen.

## KOLLEKTE

In Verantwortung und Fürsorge für unsere Gemeinschaft feiern wir aufgrund der gesundheitlichen Risiken die Gottesdienste in der St. Matthäus-Kirche mit limitierter Besucherzahl. Für die Menschen Zuhause bieten wir weiterhin dieses Leseformat an.

Als selbstständige Stiftung nehmen wir nicht an der Verteilung der Kirchensteuern teil und sind wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie uns helfen wollen, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Unsere Kontodaten:

Stiftung St. Matthäus

Berliner Sparkasse

IBAN: DE13 1005 0000 4955 1937 01 | BIC: BELADEVB33XXX

## MARTIN LUTHERS ABENDSEGEN

*Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.*

Bildnachweis Titelseite

**KRIS MARTIN, ALTARINSTALLATION AUS ASCHE IN DER AUSSTELLUNG PHOENIX, ST. MATTHÄUS-KIRCHE, 2022**